Neue Heteroceren aus der Sierra de Gredos.

Von *Hans Reißer*, Wien.

Mit 4 Tafeln und 7 Textfiguren.

(Fortsetzung.)

Cidaria nebulata (Tr.) ***pirinica*** *(Züll. i. l.) subsp. nov.*

Diese hübsche scharf gezeichnete Form wurde im Juli 1933 von meinem Freund Dr. R. ZÜLLICH und mir im Piringebirge in Bulgarisch-Mazedonien aufgefunden. Die in größerer Serie vorliegenden Exemplare aus der Sierra de Gredos unterscheiden sich nur ganz geringfügig von den Balkantieren, so daß sie ohne weiteres derselben Form zugerechnet werden können. ZÜLLICH bezeichnete diese als v. *pirinica*, hatte sie aber noch nicht beschrieben; mit seinem Einverständnis hole ich hier, den bereits geläufigen nach dem ersten Fundort gewählten Namen beibehaltend, die Beschreibung nach (Taf. 3, Fig. A 1, B 1, ♂ Nominatform; A 2, B 2, A 4, ♂; Fig. A 3, B 3, B 4, A 5, B 5, A 6, B 6, ♀).

Die Falter sind im Durchschnitt ein Geringes größer als die alpinen Stücke (♂ Vorderflügellänge 15½—16 mm, Exp. 27 bis 29 mm, ♀ 16—17½ bzw. 27½—29½ mm gegen 15—16 bzw. 25 bis 27 mm). Die Zeichnung ist viel deutlicher und kontrastreicher, indem das Basalfeld, das in der Regel einen helleren, oft weißlichen Costalfleck einschließende Mittelfeld und die von einem Subapikalfleck ausgehende innere Beschattung der Subterminale schwärzlichgrau, die beiden Querbinden und die meist sehr deutliche gleichmäßig gezackte Wellenlinie dagegen weißlich sind. Mittelpunkt groß, strichförmig. Die äußere Begrenzung des Mittelfeldes tiefer und unregelmäßiger gezackt, die Adern im Innern desselben oft schwarz angelegt. Schwarze Saumdoppelpunkte kräftig, bisweilen strichförmig. Fransen, besonders bei lebhaft gezeichneten Stücken, grau gescheckt. Dies sind nur die auffallendsten Unterschiede, die Einzelheiten sind aus den Abbildungen leicht zu ersehen.

Hinterflügel beim ♂ weißlichgrau, beim ♀ etwas dunkler, mit schwärzlicher, in der Mitte fast rechtwinkelig gebrochener Postmediane, dahinter aufgehellt. Vor dem dunkel angelegten Saum eine meist recht vollständige weißliche Subterminale. Kräftige schwarze Doppelpunkte am Saum. Oberseits kein Mittelpunkt auf den Hinterflügeln, es scheint nur jener der Unterseite durch.

Die seidenglänzende Unterseite auf den Vorderflügeln mehr oder weniger grau verdüstert, mit Mittelpunkt und länglichem schwarzem Costalfleck am Schluß des Mittelfeldes und schwärzlicher, meist auf den Adern verstärkter Postmediane auf beiden Flügeln. Manche ♀♀ sind vollständiger gezeichnet, sie zeigen eine weißliche Außenbinde und eine durchlaufende, innen dunkel angelegte Wellenlinie. Die schwärzliche Saumbezeichnung unterseits etwas schwächer.

Die spanischen Stücke sind von den mazedonischen kaum verschieden. Sie sind nur noch kontrastreicher gezeichnet, haben etwas hellere Hinterflügel und meist gegenüber den mehr eisengrauen Balkantieren einen ganz leichten gelblichen Stich. Von der ziemlich monoton dunkelgrauen v. *vallesiaria Lah.* (= *mixtata Stgr.*) ist v. *pirinica* durch die vollständigere und deutliche, kontrastreiche Zeichnung unterschieden.

Es liegen ein gutes Dutzend Falter aus Mazedonien (Piringebirge, Spanopole, ca. 1800 m, Mitte Juli 1933) sowie etliche 40 Stück aus der Sierra de Gredos vor, wo die Art sehr häufig ist, während sie im Piringebirge mehr vereinzelt auftrat (Garganta de las Pozas, 1900 m, 6. bis 17. Juli, Laguna de Gredos, 2000 m, 18. bis 22. Juli 1934). Da die ♀♀ meist rein und häufiger, die ♂♂ dagegen in frischen Stücken viel seltener waren, dürfte die eigentliche Flugzeit schon Ende Juni oder anfangs Juli sein [1]).

Eine Reihe Cotypen (♂ und ♀) in coll. ZÜLLICH, im Wiener Museum, in meiner und einigen anderen Wiener Sammlungen sowie in coll. DÜRCK, München.

Gnophos ***avilarius*** *sp. nov.*

Die artliche Verschiedenheit von *Gnophos bellieri Oberth.* (Taf. 4, Fig. A 1, A 2, ♂) und *obscurata Schiff.* wurde schon vor einigen Jahren auf Grund des Genitalbefundes festgestellt (vgl. SCHAWERDA, Zeitschr. des Österr. Ent.-Vereins, XIV, 1929, S. 58). *Bellieri* ist außerordentlich variabel: SCHAWERDA hat sich in seinen Publikationen über Korsika wiederholt mit dieser endemischen Art befaßt und auch einige Aberrationen benannt (vgl. l. c., XIII, 1928, S. 46; XIV, 1929, S. 58; XVII, 1932, S. 30). Es ist nun recht bemerkenswert, daß in der Sierra de Gredos eine *Gnophos*-Art vorkommt, die, besonders oberseits, manchen Formen der *bellieri* so sehr gleicht, daß ich sie zunächst für eine Subspezies dieser Art ansah (Taf. 4, Fig. B 1, B 2, ♂; Fig. C 1, C 2, ♀). Die Genitaluntersuchung zeitigte aber das überraschende Ergebnis, daß eine neue Art vorliegt, welche keine näheren Beziehungen zur Gruppe *obscurata-bellieri* aufweist, vielmehr in der Nachbarschaft von *pullatus Hb.* und *crenulatus Rmb.* einzuteilen ist.

Die spanischen Stücke sind etwas größer (♂ Vorderflügellänge 18 mm, Exp. 31 mm, ♀ 19 bzw. 32½ mm gegen *bellieri* ♂ 15½ bis 17 bzw. 27—30 mm, ♀ 16½—17½ bzw. 30—32 mm) und könnten sich hinsichtlich ihrer Oberseite bei flüchtiger Betrachtung zwanglos in die bunte Reihe der *bellieri* einreihen lassen, welche ich in den verschiedensten Zeichnungs- und Färbungsvarianten von mehreren korsischen Fundorten besitze (Zonza 750 m, Evisa 850 m, Col de Sevi 1000 m, Col de Vergio 1450 m; Mitte Juli bis anfangs September). Der helle, für *bellieri* in der Regel charakteristische Fleck

1) Als Typenrasse soll, wie dies schon der Name zum Ausdruck bringt, die Julirasse gelten.

in der Mitte des Saumfeldes beider Flügel tritt auch bei den goldgelben bis bräunlichgrauen *avilarius* deutlich hervor; der Saum der Vorderflügel ist vielleicht etwas weniger gewellt, die schwarzen Saumpunkte etwas derber. Die aus schärfer gezackten Bogen bestehende, auf den Adern schwarz markierte und nach außen weißlich angelegte Postmediane ist jedoch auf den Vorderflügeln unter der Costa mehr basalwärts gebrochen und am Innenrand der Antemediane stärker genähert, so daß das Mittelfeld in seinem unteren Teil wesentlich schmäler ist als am Vorderrand. Der Raum zwischen Postmediane und Subterminale ist, besonders gegen den Innenrand, breiter als bei *bellieri*. Mittelpunkte groß, ringförmig.

Hingegen ist die neue Art durch die sehr verschiedene Unterseite leicht kenntlich und von ähnlich gezeichneten anderen Arten zu unterscheiden. Bei *bellieri* ist diese dunkelgrau, im Basalteil und oft auch auf den Hinterflügeln etwas lichter, die Postmediane meist deutlich, nach außen gelblich angelegt, das Saumfeld verdunkelt, bisweilen scheinen die lichten Flecke der Oberseite durch. Manchmal finden sich auch Andeutungen einer gelblichen Subterminale. Nur bei den hellsten Exemplaren bleibt das Saumfeld der Hinterflügel gleich mit den nur leicht grau überstäubten Basalteilen beider Flügel. Die oberseits deutlichen Mittelringe fehlen unterseits entweder vollständig oder sie sind nur ganz schwach vorhanden. Ganz anders ist *avilarius*, dessen reich gezeichnete Unterseite etwas an *crenulatus Rmb.* erinnert; sie ist hell glänzend gelbgrau, im Basalteil jedoch nur ganz schwach grau überstäubt. Die auf den Adern verstärkte Postmediane bei den ♂♂ schwächer, bei den ♀♀ dagegen sehr deutlich ausgebildet, der Raum dahinter bandartig hell die Grundfarbe zeigend. Auf den Vorderflügeln ist die Subterminale nach innen von einer schwärzlichgrauen, vor dem Apex verbreiterten Binde beschattet, nur in der Mitte ist dieses Band von dem hellen, bis an den Saum reichenden Fleck unterbrochen. Der Apex bleibt gelblich, der übrige Raum zwischen Wellenlinie und Rand ist in wechselnder Ausdehnung dunkelgrau überstäubt. Auf den Hinterflügeln ist das Saumfeld mit der hellen Binde hinter der Postmediane vereinigt und zeigt nur schwache graue Fleckchen an der Innenseite der Subterminale ober- und unterhalb der hellen Unterbrechung in Zelle 3 und 4. Mittelringe auf beiden Flügeln deutlich. Oder mit anderen Worten: die Unterseite von *crenulatus* verhält sich zu jener von *avilarius* etwa so wie jene von *glaucinarius Hbn.* zu der von *supinarius intermedius Whli.*, wobei jeweils die erstgenannte Art bei annähernd gleicher Zeichnungsanlage ausgedehnte dunkle Färbung im Basalteil zeigt, während die zweitgenannte dort stark aufgehellt ist.

Der Genitalbefund verweist die neue Art in die Nähe von *pullatus Hbn.* und *crenulatus Rmb.* Während sich bei *obscurata* und *bellieri* (vgl. SCHAWERDA l. c.) im Aedoeagus eine bei beiden Arten verschiedene Anzahl chitinisierter Gräten vorfindet, hat *avilarius* dort eine einzige spindelförmige Chitinnadel, die oralwärts abge-

rundet und schwächer chitinisiert ist. Weiters sind bei *obscurata* und *bellieri* zwei nadelförmige Socii vorhanden, die bei *avilarius* vollständig fehlen. Letztere Art hat auch ganz anders gebaute Valven, die auch den Hauptunterschied gegen den sonst ähnlich angelegten Apparat von *pullatus* und *crenulatus* ergeben: der dorsoanale Rand der Valven ist bei *pullatus* etwa gleichmäßig gewellt, während er bei *avilarius* einen fast quadratischen Ausschnitt von ungefähr der halben Valvenbreite aufweist, so daß dort eine deutliche Stufenbildung zu erkennen ist.

Männliche Fühler mit schwach vortretenden Gliederenden und kurzer Bewimperung; Stirne graubraun, Scheitel weißlichgrau. Männliche Hinterschienen leicht gekeult, mit Mittel- und Endspornen. — Von *crenulatus aragonensis Zy.* (*Eos*, III, 1927, S. 426 ff., Taf. 10, Fig. 32), deren Typen ich einsehen konnte, außer durch anderen Bau des Genitalapparates auch durch viel buntere Färbung, anderen Verlauf der Querlinien und durch die abweichende Unterseite zu unterscheiden.

Cotypen 2 ♂♀, Garganta de las Pozas, 1900 m, Mitte Juli, hievon 1 ♂♀ in coll. DÜRCK, München, ein ♂ in meiner und ein ♀ in der Sammlung des Wiener Naturhistorischen Museums.

(Forsetzung folgt.)

Mitteilungen über neue oder bemerkenswerte Cassidinen aus dem Senckenberg-Museum (Ins. Col.)

(Mit Abbildungen.)

Von Dr. *Franz Spaeth*, Wien.

(Fortsetzung.)

Die Abänderungen in der Zeichnung und Färbung der Oberseite haben zu zahlreichen Namen veranlaßt; während diese aber alle, mit ganz vereinzelten Ausnahmen, Aberrationen bezeichnen, die zumeist gemeinsam vorkommen, wurde übersehen, daß alle Stücke aus Kanada und den Vereinigten Staaten (vielleicht mit Ausnahme von Süd-Florida, woher mir kein Material vorliegt) sich von den zentralamerikanischen Arten durch die mehr oder minder ausgedehnte Schwarzfärbung der Unterseite des Körpers unterscheiden. Abgesehen von zwei im folgenden noch näher zu besprechenden Formen, die selbständige Artberechtigung zu haben scheinen, sah ich noch keine *guttata* aus Nordamerika mit einfarbig gelber, ebenso kein Stück von Zentralamerika und den Antillen mit dunkler Unterseite. Es muß daher das zentralamerikanische Tier als eine durch ganz gelbe Unterseite von der nordamerikanischen *guttata* sich unterscheidende Subspezies betrachtet werden. Im Col.-Cat. hatte ich hierfür den Namen *bohemani* vorgeschlagen, da der von BOHEMAN hierfür verwendete Namen *guttata* nicht anwendbar war; wenn

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1935-36

Band/Volume: 53

Autor(en)/Author(s): Reißer Hans

Artikel/Article: Neue Heteroceren aus der Sierra de Gredos. (Fortsetzung.) 135-138